
um seine Teilnahme an den Verhandlungen gebeten worden. Er habe dem Reich in London ausgedehnte Dienste geleistet, für die die Regierung ihm Dank schulde.

Am 9. Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch vorm. 11 Uhr.

Die Haltung der Deutschnationalen.

WTB Berlin, 26. Aug. Auch die gestrige Debatte im Reichstag hat, wie die Blätter schreiben, eine Klärung der parlamentarischen Lage nicht gebracht. Eins kann allerdings nach den Äußerungen der Blätter als feststehend angesehen werden, von den Deutschnationalen wird kein Abkühlungswort an ihre Mitglieder ausgesprochen. Die Kreuzzeitung beantwortet die Frage: Werden die Deutschnationalen die Abstimmung freigeben? mit den Worten: Die Deutschnationale Volkspartei respektiert den 21. Artikel der Verfassung, der besagt, die Abgeordneten seien Vertreter des ganzen Volkes und nur ihrem Gewissen unterworfen. Sie seien an Aufträge nicht gebunden. Keiner hat so falsch den Fraktionszwang bekämpft, wie Helfferich. In den Berichten der Deutschen Tageszeitung zu der gestrigen Reichstagsdebatte kommt das Verlangen der Deutschnationalen nach Bildung des großen Bürgerblocks zum Ausdruck. Das Blatt schreibt: Weder die Deutsche Volkspartei noch das Zentrum können irgendwo darüber im Zweifel sein, daß nach dem Inkrafttreten der Dawesgeleiße für ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien noch viel interessanter laßliche Gründe sprechen als schon je. Unterfand an diesen Bemerkungen ist übrigens auch, daß das Blatt mit der Möglichkeit der Annahme der Dawesberichte rechnet. Das Berliner Tageblatt spricht sich gegen einen Eintritt der Deutschnationalen Partei in die Reichsregierung aus, und zwar, nicht nur aus innen-, sondern auch aus außenpolitischen Gründen. Die Atmosphäre der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die jetzt angebahnt sei, würde sofort wieder getrübt werden und ein weiteres Entgegenkommen Herriots in der Frage der Ruhräumung würde kaum noch in Betracht kommen.

Das Zentrum richtet für Neuwahlen!

Wie uns aus Berlin von parteiunabhängiger Seite mitgeteilt wird, hat die Zentrumsfraktion ihre Organisationen im ganzen Lande angewiesen, die Vorbereitungen für etwa notwendig werdende Neuwahlen sofort in die Wege zu leiten.

Die Vorbereitung für die Reichstagsneuwahlen wird im Hinblick auf die Vorgänge im Reichstag nun auch amtlicherseits stark betrieben. Es sind Anweisungen ergangen, alle Maßnahmen zu treffen, um die bei den letzten Wahlen aufgestellten Listen auf ihre Ordnungsmäßigkeit zu prüfen und auch alle anderen Vorbereitungen für eine eventuelle und zwar rasche Erneuerung der Neuwahlen zu treffen. Auch die Parteiführer haben, um für alle Fälle gerüstet zu sein, Anweisungen an ihre Fraktionen gegeben, die ihre Organisationsgruppen im Lande auf die Notwendigkeit einer rechtzeitigen Inangriffnahme der Wahlarbeiten hinweisen sollen.

Der Ruf des besetzten Gebietes.

WTB Essen, 26. Aug. Die Industrie- und Handelskammern zu Essen richteten heute an den Reichstagskanzler und die deutschnationale Fraktion folgendes Telegramm: „Der Bezirk der Industrie- und Handelskammern für Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen zu Essen verlangt unter ausdrücklicher Verweisung auf die gemeinsame Entscheidung der Vorstände des deutschen Industrie- und Handelsrates, des Reichsausschusses für die besetzten Gebiete dringend, daß der Reichstag die Londoner Abmachungen der deutschen Delegation annimmt und die zur Durchführung der Londoner Abmachungen notwendigen Gesetze unverzüglich annimmt.“

WTB Köln, 26. August. (Draht.) Der Rheinische Städtetag in Köln hat an den Reichstag ein Telegramm geschickt, in dem er trotz aller entgegenstehenden Bedenken im Hinblick auf die völlig gerüttelte Wirtschaft um dringende Annahme der Londoner Abmachungen bittet.

WTB Wiesbaden, 26. August. Die Industrie- und Handelskammern in Wiesbaden haben an den Reichsminister des Innern ein Telegramm gerichtet, in dem trotz der schweren Bedenken über die Kosten und Bauern über die nicht sofortige Räumung des Ruhr-

gebietes die Annahme des Londoner Abkommens für unbedingt erforderlich erklärt wird.

WTB Ludwigshafen, 26. August. (Draht.) Die Zentrumsversammlung von Ludwigshafen hat in einer stark besuchten Versammlung eine Entschließung gefaßt, die der Londoner Delegation den warmsten Dank für ihre Haltung ausdrückt und damit die Bitte verbindet, auf dem eingeschlagenen Weg unbeirrt fortzufahren.

WTB Ludwigshafen, 26. August. (Draht.) Im Namen der Städte Ludwigshafen, Neustadt, Speyer und Jockelbrunn richtete Oberbürgermeister Weß von Ludwigshafen an den Reichstag folgendes Telegramm: „Die Bevölkerung der unmittelbaren Städte der Pfalz weiß, daß die Londoner Abmachungen dem deutschen Volke ungeheure Lasten aufbürden und schwere Bedenken auslösen müssen, trotzdem bittet sie den Reichstag dringend, den Abmachungen zuzustimmen, da eine Ablehnung unmittelbare Folgen für das wirtschaftliche und politische Leben des besetzten Gebietes und des ganzen Deutschen Vaterlandes mit sich bringt.“

Der Vorstand der weisfälischen Zentrumspartei bittet in einem Telegramm an den Reichstagskanzler und die Reichsregierung, kein Mittel unversucht zu lassen, das die Annahme des Londoner Vertrages sichert. Es heißt in dem Telegramm weiter: Wir sind uns bewußt, daß die Annahme Lasten bedeutet, die nie in der Geschichte von einem Volke gefordert wurden. Wenn wir trotzdem gerade im Hinblick auf das besetzte weisfälische Gebiet drängen, dann aus dem festen Willen, die über allem Schicksal stehende Freiheit eines Volkes vor Verletzung jedes anderen Wertes mit höchsten Opfern zu verkaufen.

Katholische Arbeitervereine und Arbeiterzentrumswähler.

Die Leitung der katholischen Arbeitervereine und der Politischen Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterzentrumswähler (Politischen Komitee) Westdeutschlands sandte folgendes Telegramm an den Reichstagskanzler: London brachte Deutschland schwere wirtschaftliche Last und wegen widerwärtiger Belastung der Ruhr, die große Entschädigung. Dennoch müssen die Londoner Vereinbarungen angenommen werden, um für besetztes Gebiet Leben und Not zu lindern und abzuwenden, um für Deutschland größeres Unheil zu verhindern, um Völkerverständigung und Frieden den Weg zu bereiten. Unter dankbarer Anerkennung der deutschen Delegationsstätigkeit in London bitten wir Sie, sich die Erlöse Ihrer Politik nicht entwinden zu lassen und alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden, den Reichstag zur Annahme zu veranlassen, gegebenenfalls Entschädigung des Volkes anzurufen. Besetztes Gebiet verlangt Verständnis für seine Not. Überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes steht hinter der Regierung.

Kleine-Nachland, Generalsekretär der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands.

Elles, Vorsitzender des Politischen Komitees der Arbeiterzentrumswähler Westdeutschlands.

Der weisfälische Städtetag im Verbands des K. K. V.

Landes folgendes Telegramm an den Reichstagskanzler und die Zentrumsfraktion, Abg. Jochenbach.

Der weisfälische Städtetag im Verband kath. lautm. Vereinigungen Deutschlands bittet die Zentrumspartei dringend, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Londoner Abmachungen vom Reichstag angenommen werden. Wenngleich die Auswirkungen des Dawes-Vertrages auch von der kath. Kaufmannschaft als überaus schwer und unter Wirtschaftslieben arg beklagt werden müssen, so ist doch andererseits allen das Fehlen der Zollgrenze von nicht zu unterschätzendem Vorteil. Die restliche Durchführung des in Aussicht der Londoner Verhandlungen bedingten Gesetzes ist deshalb nur zu begrüßen und die Opposition dagegen auf das allerhöchste zu verurteilen. Wir erwarten von der Zentrumspartei des Reichstages, daß sie in klarer Erkenntnis der Tatsachen von zweien das kleinere Übel wählt und so in absehbarer Zeit der leidenden Ruhrbevölkerung wirtschaftliche und politische Freiheit wiederzugeben wird.

Der Vorstand des weisfälischen Städtetages

Landes an den Reichstag folgende Entschließung: Der Vorstand des weisfälischen Städtetages vertritt nicht, daß die Londoner Verhandlungen wesentliche berechnete Wünsche des besetzten Gebietes unerfüllt lassen und daß die furchtbare Belastung Deutschlands durch den Dawesplan an seine Leistungsfähig-

keit schmerzt, kaum tragbare Anforderungen stellt. Trotzdem muß der Vorstand für die von ihm vertretenen Städte befehlen, daß der Reichstag zur Berichtigung schmerzlicher politischer und wirtschaftlicher Folgen, die insbesondere Westfalen und die angrenzenden weisfälischen Gebiete treffen würden, die Dawesgeleiße annimmt. Die Industrien und Gemeinden des besetzten und benachbarten, wirtschaftlich mit ihm verbundenen weisfälischen Gebietes drohen zusammenzubringen, wenn der jetzige wirtschaftliche Druck nicht alsbald erleichtert wird.

WTB Berlin, 26. Aug. Von zahlreichen Handelskammern und anderen Wirtschaftsoverbänden, sowie von politischen Vereinigungen verschiedener Parteirichtungen sind dieser Tage bei der Reichsregierung Telegramme eingegangen, in denen trotz äußerster Bedenken hinsichtlich der Tragbarkeit der schweren Lasten die Reichsregierung aufgefordert wird, das Londoner Abkommen zu unterzeichnen. Die Fraktionen der Regierungsparteien im Rheinischen Provinziallandtag haben sich gestern unter Hinweis auf die schweren Enttäuschungen des Rheinlandes über die Fortdauer der militärischen Besetzung ebenfalls für die Annahme des Londoner Abkommens ausgesprochen.

(i) Berlin, 26. Aug. In einer Entschließung der Leitung des Deutschen Beamtenbundes heißt es, daß niemand in Deutschland die Verantwortung dafür übernehmen könne, daß bei Ablehnung des Abkommens Hunderte von Deutschen in den belg. und französischen Gefängnissen auf unabhörbare Zeit weiter geschickt und vielen Tausenden von Ausgewiesenen die Heimat verwehrt wird. Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes erwartet von der deutschen Volksvertretung die Annahme der Londoner Vereinbarung.

WTB Berlin, 26. Aug. Im Reichstag ist heute eine Abordnung von Beamten aller Parteien der Pfalz, der Ruhr, und dem Mittel- und Niederrhein angekommen, welche die Fraktionen ersucht, trotz schwerer Bedenken das Londoner Abkommen anzunehmen.

Was schert die vereinigten vaterländischen Verbände Rheinland und Westfalen?

B D Z Berlin, 26. August. (Draht.) Die Magd. Zeitung schreibt, der Abg. Adam (Deutsche Volksp.) ermächtigt uns mitzuteilen, daß die vaterländischen Verbände von Rheinland und Westfalen zu der Tagung der vereinigten vaterländischen Verbände, die am vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz des Abg. Geßler in Berlin stattfand, nicht eingeladen waren. Im Gegensatz zu der auf dieser Tagesordnung gestellten Entschließung stehen die vaterländischen Verbände von Rheinland und Westfalen auf dem Standpunkt, daß das Londoner Abkommen angenommen werden muß.

Deutschland.

Der Reichsrat nimmt den deutsch-spanischen Handelsvertrag an.

WTB Berlin, 26. August. (Draht.) Der Reichsrat beschloß heute nachmittags mit dem am 25. Juli in Madrid unterzeichneten deutsch-spanischen Handelsvertrag. Der Vertrag wurde mit 38 gegen 19 Stimmen angenommen. Neben dem Inhalt der Zustimmung des Reichsrates stimmten die Vertreter Ostpreußens, Pommerns, der Rheinprovinz, sowie Bayerns, Württembergs und Hessens.

Um die neue Zollvorlage und die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 2%.

B D Z Berlin, 26. August. (Draht.)

Das Reichstagsabstimmte hat beinahe mit einer Stimme Mehrheit gegen die Stimmen der demokratischen Minister beschlossen, die vom Reichsrat beschlossene und genehmigten Gesetze über Zoll und die Herabsetzung der Umsatzsteuer von zweieinhalb Prozent auf zwei Prozent an den Reichstag gelangen zu lassen.

Die Gesetzentwürfe

sind dem Reichstage inzwischen zugegangen. Der Ausschuss des Reichstages hat beschlossen, daß die Zollvorlage noch in diesem Tagungsabschnitt in Angriff genommen werden soll, wenn die Gutachten vom Reichstage angenommen werden und eine Auflösung des Reichstages vermieden wird.

Bei der Beratung des Umsatzsteuergesetzes im Reichsrat

ist übrigens der nicht alltägliche Fall eingetreten, daß in einem Punkte eine Übereinstimmung des Reichsrates mit der Reichsregierung nicht zu erreichen war.

Nach der 3. Steuernotverordnung erhalten die Länder von der Abgabe der Umsatzsteuer bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1924 20 Prozent.

Demgegenüber beschloß der Reichsrat, daß vom 1. 2. 24 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes die Länder 20 Prozent, vom Inkrafttreten bis zum Schluß des Kalenderjahres 25 Prozent erhalten sollen.

Da die Reichsregierung von den Bestimmungen der 3. Steuernotverordnung nicht abgehen zu können glaubte, wird sich der Reichstag auch dahin zu entscheiden haben, ob er sich den Beschlüssen der Reichsregierung oder denen des Reichsrates anschließen will. Erwähnt sei noch, daß der vorläufige Reichswirtschaftsrat

bei den Fragen gutachtlich gehört wurde, sich mit 23 gegen 21 Stimmen dafür ausgesprochen hat, daß von der Erhebung der Agrarzölle vorläufig Abstand genommen werden soll.

Verkehrsminister Oeser über die Umgestaltung der Reichsbahn.

WTB Berlin, 26. August. (Wg. Draht.) Der Reichsbahnminister Oeser hatte mit einem Mitarbeiter des Nachrichtenblattes eine Unterredung, in der er darauf hinwies, daß er schon als preußischer Eisenbahnminister bemüht war, die Umwandlung der Verwaltung der deutschen Eisenbahn in eine Gesellschaft aus rein wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen in der Weimarer Verfassung vorzubringen. Als Reichsbahnminister habe er in einer Notverordnung die Unterlagen vorbereitet, die Reichsbahn in ein besonders zum Reich gehörendes wirtschaftliches Unternehmen umzuwandeln. Diese Bemühungen hätten neben dem Ziel größerer Wirtschaftlichkeit dem Zwecke gedient, die Durchführung der Verpflichtungen aus dem Versaillesvertrag zu erleichtern. Der Gedanke der Privatisierung der Reichsbahn, dieses lebenswichtigen Belegs des deutschen Volkes, sei bei den Verantwortlichen niemals aufgetaucht. Er wäre auch von den Gegnern niemals als zu Recht bestehend anerkannt worden. Auf die Frage, ob die der Reichsbahn durch das Gutachten anerkannten Lasten überhaupt tragbar seien, erklärte

der Minister, die Belastung betrage ohne Verkehrssteuern 1320 Goldmarken. Wenn die dem Reich verbleibenden 13 Milliarden Stammmarkten keine Verzinsung erfahren, betrüge

die Nettobelastung 800 Millionen.

Erschwerend sei die Verlegung eines Moralitums, aber wenn die deutsche Wirtschaft wieder einmal die selbstige Prosperität erhalte wie in den Jahren 1910-13, so könne man schnell mit einem erheblichen Ueberschuß rechnen. Auf die Frage nach der Einschränkung der deutschen Eisenbahnhöhe durch die neuen Gesetze sagte

der Minister, die in den neuen Gesetzen vorgesehene

Gesellschaft sei deutsch.

Die Organisation sei überwiegend deutsch, der Generaldirektor und die Direktoren müßten deutsch sein.

Ihre Ernennung bedürfe der Bestätigung des Reichspräsidenten. Auch das gesamte Bahnpersonal sei durch die deutsche Mehrheit des Verwaltungsrates sichergestellt. Auch im Arbeitsaustausch des Verwaltungsrates sei der deutsche Einfluß gesichert. Auf dem besonders wichtigen

Gebiet der Taxis

sei die Mahrung der wirtschaftlichen deutschen Interessen durch den Aufsichtsrat der deutschen Regierung gesichert. Obn habe besonders am Herzen gelegen, die Rechte der bisherigen deutschen Eisenbahnbeamten zu sichern. Den größten Wert habe die Regierung auf die Wiederherstellung der deutschen Verkehrseinheit gelegt.

Postverkehr mit Finnland

Vom 1. September an werden im Verkehr mit Finnland dringende nichtpostliche Postfachstücke sowohl auf dem direkten Seewege über Lübeck oder Stettin wie auch über Schweden (Schnell-Fährschiffe) zugelassen. Ueber die Beförderungsbedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

Die Menge unter schrie noch immer Wo? Wo? und drängte sich durcheinander, als der zweite Einschlag geschah. Alles fand einen Augenblick von Schrecken gelähmt. „Gott sei Dank! es war wieder tot!“ rief eine Stimme. „Nein! Nein! diesmal brennt’s! Erbarme sich Gott!“ entgegnete andere, scharfe Augen haben, wenn zwischen den Wägen Dunkel eintrat, die kleinen Flammen wie Lichter über die Schiefer hüpfen. Sie suchten sich und lohten, wenn sie sich fanden zuckend in einer größeren Masse zusammen auf dem Boden. Sie schrien und schlugen wieder zusammen. Der Sturm bog und dehnte sie hin und her, zuweilen schienen sie zu verlöschen, dann züngelten sie noch höher auf, als vorher. Sie wuchsen, das sah man; aber rasch war ihr Wachstum nicht. Viel schneller und gewaltiger schaukelte das neue Feuer durch die ganze Stadt. In angsterfüllter Spannung blickten alle die Wägen auf der kleinen Stelle fest. „Recht heiß, und es ist noch zu verlöschen!“ Und wieder flog angstvoll der Ruf: „Rettenmal! Wo ist Rettenmal?“ durch Sturm und Donner. Eine Stimme rief: „Er ist auf dem Turm.“ Alle Gemüter fühlten das wie eine Verurteilung. Und die meisten kannten ihn nicht, selbst die meisten unter den Ruffern. Und die ihn nicht kannten, schrien am lautesten. In Augenblicken allgemeiner Hilflosigkeit flammte sich die Menge an einen Namen, an ein bloßes Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen Himmel und Erde.

46) Roman von Otto Lubwig.

Apollonius mußte sich mit dem Rücken gegen die Tür lehnen, um atmen zu können. Dann, leide Handflächen gegen die Verkleidung oberhalb der Tür gestemmt, bog er den Kopf zurück, um an der äußeren Dachfläche hinaufzusehen. „Noch ist zu retten“, rief er angestrengt, damit die Leute vor dem Sturm und dem ununterbrochenen Rollen des Donners ihn verstehen konnten. Er ergriff das Rohr des färgeligen Schlauchs, dessen unteres Ende der Zimmermann einschrägend an der Spitze befestigte, und wand sich den oberen Teil um den Leib.

„Wenn ich zwimal hintereinander den Schlauch auslege, brüht los. Reißer, wir retten die Kirche, vielleicht die Stadt!“ Die rechte Hand gegen die Verkleidung gestemmt, bog er sich aus der Ausfahrt; in der linken hielt er die leichte Dachleiter frei hinaus, um sie an dem nächsten Dachbalken über der Tür anzuhängen. Den Wertlosen schien das unmöglich. Der Sturm mußte die Leiter in die Lüfte reißen und — nur zu möglich war’s, er rief den Mann mit. „Gott Apollonius zu stehen, daß der Wind die Leiter gegen die Dachfläche drückt. An Licht fehlt es nicht den Haken zu finden; aber der Schneefall, der dazwischen wirbelte und, vom Dache herabrollend, in seine Augen schlug, war hinderlich. Dennoch schloß er, die Leiter hing fest. Zeit war nicht zu verlieren; er schwang sich hinaus. Er mußte mehr der Kraft und Sicherheit seiner Hände und Arme vertrauen, als dem sichern Tritt seiner Füße, als er hinaufkroch denn der Sturm schaukelte die Leiter kam dem Mann wie eine Glocke hin und her. Oben, schließlich über der ersten Sprosse der Leiter, hüpfen flüchtige Flammen mit gelben Spitzen unter der Wägen und leiteten unter den Rändern der Schiefer hervor. Zwei Fuß tief unter der Wägen hatte der Wägen hineingeflogen. Vor einer Stunde noch war er vor dem Gedanken der bloßen Möglichkeit erschrocken, hierher könnte der Wägen schlagen und er müßte heraus — eine Wägen duntler, tödlicher Fiebergebilde hatten sich daran geschlossen — jetzt war alles geschehen, wie er sich vor-

hin nur gedacht; aber die Wägen war ihm wie jede andere Stelle des Turmdachs, schwebend stand er auf der Leiter und nur ein frisches, tapferes Gefühl erfüllte ihn: der Drang von Kirche und Stadt die drohende Gefahr zu wenden. Da etwas, was ihm die dunkle Furcht durch Sorge ergötzt hatte, erwies sich nun sogar als heilvoll und glückselig. Er erkannte, nun das Wasser, welches die Wägen wochenlang geschluckt, und das nun im Folge gefloren, ließ die Flamme nicht so schnell überhand nehmen, als ohne dies Hindernis geschehen wäre. Der Raum, den der Brand tiefer einnahm, war ein kleiner. Der Frost in der Verkleidung warf die hartnäckig immer wiederkehrenden, hüpfenden Flammen lange zurück, ehe sie die bleibende einmürzeln und von dem Wurzelstamm aus weiter fressen konnten. Hatten sie sich einmal zu einer großen Flamme vereinigt und diese den durch Frost gefüllten Raum unter der Wägen überschritten, dann mußte der Brand bald riesig über die Turmspitze hinauswachsen, und die Kirche und vielleicht die Stadt erlag der vereinten Gewalt von Feuer und Sturm. Er sah, noch war zu retten; und er brauchte die Kraft, die ihm dieser Gedanke gab. Die Leiter schaukelte nicht mehr bloß herüber und hinüber, sie wackelte zugleich auf und ab. Was war das? Wenn der Dachbalken loder war, — aber er wußte, das konnte nicht sein — diese Bewegung war unmöglich. Aber die Leiter hing ja gar nicht an dem Haken; er hatte sie an ein herabhängendes Eisenblech der Blechverkleidung angehängt, nahe an einem der Befestigungspunkte; aber das andere Ende des Turmlendenstüdes, an dem die Leiter hing, war das, welches er zu befestigen vergessen hatte. Sein Gewicht wackelte an dem Stüde und zog es mit der Leiter immer mehr herab und bog die Seite nach vorn, an die die Leiter hing. Noch einen Zoll tiefer, und das Blatt lag wackelnd und die Leiter glitt von dem Blatte herab und mit ihm hinunter in die ungeheure Tiefe. Jetzt mußte sich sein neuemotter Lebensmut bewähren und er tat’s. Sechs Zoll weit neben dem Blatte war der Haken. Drei drei Schritte die schwankende Leiter hinauf und er setzte mit der linken Hand den Haken, hielt sich fest daran

und hob die Leiter mit der rechten von dem Blatt herüber an den Haken. Sie hing. Die linke ließ den Haken und sahte neben der rechten die Leiterprosse; die Füße folgten; er fand wieder auf der Leiter. Und jetzt begann schon die Schiefer unter der Wägen zu glücken; nicht lang und sie rollten sich schmelzend, und die brennenden Schladen trugen das Verderben fliegend weiter. Apollonius zog die Knaue aus dem Haken, wenig Stöße mit dem Werkzeug, und die Schiefer fielen abgestreift in die Tiefe. Nun überfah er deutlich den geringen Umfang der brennenden Fläche; seine Zuversicht wuchs. Zwei Züge an dem Schlauch, und die Spitze begann zu wirken. Er hielt das Rohr erst gegen die Wägen, um die Verkleidung oberhalb des Brandes noch geschädigt zum Wägen zu machen. Die Spitze bewies sich fruchtlos; mo ihr Strahl unter den Rand der Schiefer sich einzwängte, splitterten diese tragend von den Nägeln. Die Flammen des Brandes knisterten und hüpfen gornig unter dem herabsinkenden Wasser; erst dem unmittelbaren gegen sie gerichteten Strahl gelang es, und auch diesem mehr durch seine erstickende Gewalt, als durch die Natur seines Stoffes, die hartnäckigen zu bezwingen.

Die Brandfläche lag schwarz vor ihm, dem Strahl der Spitze antwortete kein Zischen mehr. Da riefte das Getriebe der Uhr tief unter ihm. Es schlug Zwei. Zwei Schläge! Zwei! Und er stand und er stürzte nicht! Was anderes war es nun in der Wirklichkeit gekommen, als die flieberischen Wägen gebroht! Wenn er oben war, da schlug es Zwei, da packte ihn der Schwindel und rief ihn hinab, eine dunkle Schuld zu büßen. Das hatten ihm seine schweren, wachen Träume gezeigt. Und er stand doch wirklich oben, und die Leiter schaukelte im Stürme, Schneefall umwirbelte ihn, Wägen umjagten ihn, mit jedem Wackeln die Schneedecke der Dächer, der Berge, des Tals, die ganze Gegend in einer ungeheuren Flamme auf, und nun schlug’s Zwei unter ihm, die Wägen heulten, vom Stürme gezerzt, hinaus in den Aufruhr, und er stand, er stand schwebend, er stürzte nicht. Er wußte, seine Schuld lag auf ihm; er hatte seine Pflicht getan, wo Tausende

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Rueden-
berg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtbearbeitung
Dr. phil. Albert Wand in Olpe, für die Berliner
Redaktion: S. D. Kraus, Berlin-Schöneberg; für den
Reklamen- und Anzeigenteil: Ed. Ruedenberg, Olpe.

Seife bleibt Seife

sie kann niemals durch Parformmittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollschon usw. zu schonen und lange zu erhalten. Schnellwäse und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Ihre gute, teure Wäsche geht dabei allzubald in die Brüche. Eine hervorragende reine Seife, die jeden Stoff, ob weiss oder farbig, glänzend reinigt und schont,

die empfindlichen Farben frisst, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen, sparsamen Hausfrauen gerühmte weiße LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband. LUHNS stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen lässt. Deswegen auch ist LUHNS Salm.-Terp.-Kernseife aus LUHNS Seifenfabrik, Barmen, in jedem Geschäft zu haben, wo im Schaufenster sich bar. Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten. Vertreter: Walter Pickhardt, Niederselmar, Telefon 128

Platina, Gold u. Silber,

Alle Gegenstände aus diesen Metallen, wenn auch zerbrochen oder beschädigt, kauft zu höchstem Tageskurs

Otto Scherer, Attendorf, Waffertor 10.

752)

Für den Kreis Olpe

suche ich einen oder mehrere

Vertreter,

die bei der Wirtschaft und größeren Spirituosenverbräuchen gut eingeführt sind und die Rundschaft regelmäßig und fleißig besuchen, zum Vertrieb meiner bekannten Spezialitäten

Bommerländer und Nordlicht.

Eduard Meckel,

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung

Ferloh, (12795)

Lager u. Kontor: Louisenstr. 7. Telef. 702

Goldschmied-Eröffnungsblatt (Merkblatt-Blaß) auf Grund Verordnung 28. 12. 1923.

Prüfung, Gutachten, Aufstellung bezw. Entwurf der erforderlichen Anlagen, Berichte, Protokolle, Anmeldungen usw. durch Ferd. n. d. B. e. r. von der Handelskammer Siegen öffentlich angeordneter Sachverständiger (von dieser auch vorgeschlagen als Sachverständiger bei dem von der Vereinigung der südwesfälischen Handelskammern zu errichtenden Schiedsgericht über Goldschmiedstreitigkeiten. (w192)

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ortsfassung betr. öffentliche Bekanntmachungen vom 26. 9. 1923 wird hiermit bekanntgegeben, daß der zur Gebührensordnung für die Benutzung des öffentlichen Schlachthaus in Olpe und für die Untersuchung des Schlachtwiebes daselbst erlassene 6. Nachtrag vom 7. 8. 24 in der Zeit vom 28. 8. bis einschl. 4. 9. 24 im Zimmer 7 des Rathhauses ausliegt. (12815)

Olpe, den 26. August 1924.

Der Bürgermeister.

J. W. Sasse, Beigeordneter.

Lötzinn etc.

gegen Almetalle

liefort w100 Metallhandelsges. m. b. H., Olpe. Telefon 139

Achtung!

Selten günstiges Angebot!

Bestellen Sie sofort ein Probepaket meiner seit langen Jahren anerkannt erstklassigen

SEIFEN

Kernseife, Waschlupfer u. Toilettenseife

zum Preise von nur Mk. 2,50 franko dort (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Ich beabsichtige, meine Qualitätsseifen in den weitesten Kreisen des Reichs einzuführen und gebe einmalig und zwar auf sämtliche bis zum 10. September bei mir eingehenden Bestellungen nachstehende Prämienbeteiligung. Die Prämien werden nach beim Notar festgelegten Pläne an die Besitzer verteilt

1 Prämie; ein Motorrad	Mk. 1200,-
2 " ein Klavier	" 1000,-
3 " ein Schlafzimmer	" 800,-
4-5 " je 1 Nähmasch. und Fahrrad	Mk. 375,- " 750,-
6-15 " je 1 Fahrrad	" 150,- " 1500,-
16-40 " je 1 Konzertsitzler	" 40,- " 1000,-
41-100 " je 1 Mandoline	" 20,- " 1200,-
101-200 " Schmucksachen	" 10,- " 1000,-
201-500 " je 1 Postpaket Seife	" 5,- " 1500,-
insgesamt	Mk. 10000,-

Stauben Sie!

Dass ich das kann, macht der Umsatz. — Umsatz beruht auf Nachfrage.

Nachfrage auf Qualität.

Senden Sie sofort mittels Postanweisung Mk. 2,50 ein mit der Aufschrift: „Wünsche Probepaket mit Prämienbeteiligung“. Wenn Sie Nachnahme wollen daselbst auf einer Postkarte.

Diese Seife sende ich Ihnen sofort zu. Die Verteilung der Prämien liegt in den Händen des Rechtsanwalts u. Notars Herrn Justizrats Peter, Ellrich, Salzt. 13, sämtliche Prämienträger werden schnellstens benachrichtigt und durch die Zeitung bekanntgegeben. Alle Prämien werden überallhin frei Haus geliefert.

Haben Sie meine Seife einmal versucht,

können Sie sie nicht mehr entbehren.

Hermann Schmidt, Ellrich a. Harz 42.

Achtung!

Achtung!

Kaufe 2-3 Monate

Rind.

Angebote sind zu

richtigen unter

5 H. 2811 postlagernd

Attendorf



Am Freitag, dem 29.,

habe ich eine Auswahl

Rühe

zum Verkauf stehen.

Schoppmann,

(12813) Olpe.

Heute ist unter H. N.

B. Nr. 1 eingetragen:

Der Vorstand der

Rheinisch-Westfälischen

Rupferwerke Akt.-Ges.

in Olpe besteht in Zu-

kunft aus mehreren

Personen. Zum zweiten

Vorstandsmitglied ist

Baron von der Ropp

in Auerbach-Hessen be-

steht. (12812)

Olpe, d. 18. Aug. 1924.

Das Amtsgericht.

Orbentliches

Lehrmädchen

somit gesucht.

B. Rogge, Buggesfeldt

(12810) Olpe.

Zünftiger

Malergehilfe

für sofort gesucht.

Wini Rogge Olpe

(12809) Martinsstr. 12.

Für schulentlassene

Hütejugen

u. Arbeitsburschen

suchen wir jederzeit

geeignete Arbeitsstellen.

Rath. Männer Fürsorge-

Verein, Dortmund,

Mühlent. 11a.

Anfragen ist für Aus-

lagen 1.— G.M. be-

auflagen.

DIE MODERNE SILHOUETTE

zeigt stets der Ullstein-Schnitt, das beste zum Selber-schneiden!

2000 neue Ullstein-Schnitte

für Herbst u. Winter bei

J. Lenneberg, Olpe

Modernes Kaufhaus.

Technikum Lage (Olpe)

Volan Läre, Schlosser

Installationsarbeiten

in allen Gewerken

elektrische, mechanische, hydraulische, pneumatische, chemische, optische, etc.

Telefon 12811

Fichtenstangen!

Spitzenknüpfel, 125 x 5/8 cm o. dauernd gegen Rassa zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hanjes, Holzgeschäft,

Rüppertweg 6 Oberhundem i. W.

Füllhalter

mit garantiert

14-kar. Goldfeder

in sauberster Ausführung.

Nur erste Marken!

Grosste Auswahl!

Staatend billige Preise!

Ruegenberg'sche Buchhandlung,

Olpe — Bahnhofstraße

Pensionat der Ursulinen

„La Providence“

Grubbenvorst 11 Benlo

Mitte September 1924 können wir unsere Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt für deutsche Jünglinge aus guten Bürgerfamilien wieder eröffnen, vorläufig für solche, die das 6. Schuljahr beendet haben.

Das Institut liegt in einer gesunden Gegend in der Nähe von wäldigen Tannenwäldern, etwa 5 Minuten vom Bahnhof an der Strecke Benlo-Rijmweg.

Pensionspreis 300 Gulden incl. Bett und Wäsche. Prospekte stehen jederzeit zu Diensten. Nähere Auskunft erteilt die Oberin.

Linoleum-

Teppiche

Vorlagen

Läufer

Cocosläufer

Fussmatten

A. Zimmermann,

Olpe b. LandratsamL

Tel. 290.

Styten Atemnot

Berufskleidung.

Schreibe allen Lei-

denben gern umsonst,

womit sich schon viele

Tausende von ihren

schweren Lungenerle-

bnissen selbst befreiten. Nur

Nachfrage erwünscht.

Waltner Althaus

Geligenhast (Gießfeld)

D. 1.

Mund-

Harmonikas

echtes Knittlinger Fabrikat

empfehlen (w47)

Gebrüder Clemens,

Olpe, Martinsstrasse.

Maßschäfte

werden schnell u. sauber

angefertigt. Garantie

für gute Passform.

Heinr. Reperich,

Schiffmacher, Olpe,

Winterbergstr. 53.

Reine

Wollgarnsocken

liefern am billigsten

Strickerei Feder-Steins,

Heinsberg-W. Preissel

1924er Italiener-

Hühner

liefern

Weidenauer Geflügelhof

Soth Rock Bwe.,

Weidenau-Sieg 2.



Nachruf.

Am 25. August schied nach längerem schweren Leiden aus einem arbeitsvollen Leben

Herr Schneidermeister Johann Ranterkus

aus Drolshagen

Der Verstorbene war seit dem Entf. seinen Mitglied unserer Innung und längere Jahre ein musterhaftes Vorstands-Mitglied.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Schneider-Zwangs-Innung Olpe-Wenden-Drolshagen.

Zur Beerdigung werden die Mitglieder und Ehrenmitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. (12816)

Der Vorstand.



Nachruf.

Am Montag, dem 25. August morgens 9 Uhr starb nach langem schweren Leiden unser allverehrter Vorstehender

Herr Schneidermeister Johann Ranterkus

Derfelbe war ein eifriger Förderer des Handwerkerhandes, und hat als Vorstehender des kath. Meistervereins Drolshagen sein ganzes Wirken in den Dienst desselben gestellt. Sein Andenken wird uns unvergänglich bleiben.

Drolshagen, den 26. Aug. 1924.

Der kath. Meisterverein

Drolshagen.

Der Präses.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 1/9 Uhr statt, und werden die Mitglieder gebeten, geschlossen an derselben teilzunehmen. (12807)



Nachruf.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen das Ehrenmitglied und den Gründer des kath. Gesellenvereins Drolshagen

Herr Schneidermeister Johann Ranterkus

nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Derfelbe hat seine ganzen Kräfte dem Dienst der Hülfskassen und besonders dem kath. Gesellenverein Drolshagen gewidmet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Drolshagen, den 25. August 1924.

Der kath. Gesellenverein Drolshagen.

Der Präses.

Die Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung, die am Freitag morgen 1/9 Uhr stattfindet, geschlossen teilzunehmen. (12806)